

Universitätskonzert am 5. 07. 2009 – Einführung zum Programm

Der Ring der Kreise

Nachdem wir im letzten Winter mit einem abendfüllenden Werk - den „Lebenskreisen“ von Hans Gál - die Wünsche vieler von uns und auch unserer Besucher erfüllt hatten, war ich der Meinung, ein etwas aufgelockertes Programm wäre für diesen Sommer besser geeignet.

Im Rückblick auf die Programme der letzten Jahre - mit Werken aus Frankreich, Amerika, Italien, Deutschland, Österreich und den Niederlanden -, fiel mir auf, dass Großbritannien mit seinem ungeheuer weiten Chorrepertoire schon längere Zeit außer Betracht geblieben war.

So glaube ich denn auch, dass Gáls „Lebenskreise“ es waren, die uns nach England zurückgebracht haben.



chor und orchester universität hamburg

universitätskonzert

sonntag
5. juli 2009
laeishalle
großer saal
20:00 uhr

The Young Person's Guide to the Orchestra
Benjamin Britten
mit Texten von F. W. Bernstein

The Sons of Light
Ralph Vaughan Williams

The Music Makers
Edward Elgar

christa bonhoff, alt
chor und orchester
der universität hamburg
leitung bruno de greeve

www.uni-hamburg.de/akamusk

karten: 10,- bis 18,- Euro zzgl. gebühr im vorverkauf
online bei www.ticketonline.com, tel. unter 01805-4470111
an bekannten vorverkaufsstellen und an der abendkasse (schüler und studenten ermäßigt)

Schon mehrmals waren bei uns englische Komponisten im Programm: Dyson, Finzi, Holst, Vaughan Williams und Elgar.

Von Letzterem ist mir ein Werk besonders lieb: seine „*Music Makers*“. Weil einige langjährige Mitglieder im Chor mir schon vor einigen Jahren eingeflüstert hatten, sie wollten dieses Werk gerne nochmals aufführen, fühlte ich mich frei, es wieder aufzugreifen - unsere Aufführung liegt lange zurück, so dass es für die meisten neu ist.

Dazu passt - als Gegenstück - **Vaughan Williams' „Sons of Light“** sehr gut. Es ist eines seiner letzten Chorwerke, ursprünglich für einen Musikschulchor geschrieben, wurde nicht oft aufgeführt, aber es hat einen besonderen Reiz, wenn man es in Kontrast zu Elgars üppiger romantischer Orchester- und Chorbehandlung erfahren kann. Die schon von ihm bekannten „modalen“ Tonarten und die vielen rhythmisch rezitierenden und archaisierend parallel geführten Chorpartien passen wirkungsvoll zusammen mit den Texten, die davon handeln, wie - in alten Zeiten - die Entstehung der Erde beschrieben wurde und in Sonne, Mond und Sternen Götter, Göttinnen und Helden gesehen wurden, wie der Jahresumlauf der Erde um die Sonne in zwölf Sternzeichen eines Tierkreises eingeteilt wurde und schließlich, wie durch göttliche Boten mit Flügeln die Sprache zu den Menschen kam, wodurch alles erst seinen Namen bekam.

Neben den beiden - auch instrumental voll besetzten - Chorwerken von britischen Komponisten sollte noch ein Orchesterwerk für eine Abwechslung der Atmosphäre sorgen. Dafür haben wir bei **Benjamin Britten** mit seinem nicht unbekanntem „*Young Person's Guide to the Orchestra*“ die richtige Lösung gefunden. Wir möchten es gern in einer Fassung vorführen, wie es sich der Komponist gedacht hatte: Ursprünglich konzipiert, um in einem Film die Instrumente eines Orchesters vorzustellen, wurde es im Anschluss als Konzertwerk mit gesprochenem Kommentar herausgegeben.

Weil der Text im Gegensatz zu der ganz lustigen Musik für uns heutzutage leider konventionell, trocken und eher langweilig wirkt, haben wir nach einer Möglichkeit gesucht, dies neu zu gestalten. Der Dichter und Satiriker F. W. Bernstein hat sich bereit erklärt, einen neuen Text zu erarbeiten.

Das Werk von Britten hat als zweiten Titel: „Variations and Fugue on a Theme of Purcell“; Britten lässt das Orchester zunächst in Gruppen und dann alle Instrumente der Reihe nach wie in einer Revue vorbei defilieren. Dabei wird das Originalthema immer weiter variiert bis zum „Geht-nicht-mehr“; keck fängt die erste (und kleinste) an mit einer Tanzfigur, die sich schnell als Fuge entpuppt, woran sich allmählich alle anderen anschließen - wie bei der Polonaise auf einem Ball. Wenn diese Menge dann aus allen Fugen gerät, tritt das Thema von Purcell - wie ein Retter in der Not - wieder auf, vereint die Gegenstimmen und bringt den ganzen Wirbel zu einem unerwartet guten Ende.

Die Komposition von Elgar trägt als Titel „Ode“, weil es als Textquelle ein Gedicht von einem uns unbekanntem Arthur O’Shaughnessy benützt. Die Dichtung besteht aus neun Strophen von je acht Zeilen. In musikalischer Hinsicht könnte man besser von einer sinfonischen Kantate sprechen: Das Werk ist in einem Satz durchkomponiert, wobei man doch alle möglichen sinfonischen Formen wie Hauptsatz, Durcharbeitung, Reprise, Scherzo, (langsamen) Liedsatz usw. wiederfindet. Auch eine andere Gliederung kann man leicht an der Figur eines Ritornells erkennen, womit das Werk beginnt und die immer wieder die Strophen, in verschiedenen Tempostufen, miteinander verbindet. Eine größere Struktur wird deutlich, wenn man sieht und hört, wie und wo das Hauptmotiv „*We are the music makers*“ - zugleich der Anfangstext -, jedes Mal eine Einheit von drei Strophen zusammenbindet. Themen und Tonarten werden außerdem architektonisch so gruppiert, dass wir meines Erachtens am besten von einer Symphonie in f-Moll sprechen können. Wenn Elgar sich selbst zitiert und auf Themen und Motive aus seinen wohlbekannteren „Enigma-Variationen“ zurückgreift, bekommt die Verbindung von Text und Tönen zwischen den beiden Werken einen doppelt autobiographischen Bezug.

So gesehen ist dieses Programm wirklich von vielen Kreisen geprägt: Der Tierkreis bei Vaughan Williams, eine sich schließende Kette von Variationen und der Rundtanz in der Fuge bei Britten, und bei Elgar die Refrains, wie eine Art Rondoform wirkend - als Putz für die Fugen in bautechnischem Sinne.

Anschließend möchte ich mit einem Zitat als Motto enden:

*We are the music makers,
And we are the dreamers of dreams,*

*Yet we are the movers and shakers
Of the world for ever, it seems.*

*For each age is a dream that is dying,
Or one that is coming to birth.*

*You shall teach us your song's new numbers
And things that we dreamed not before.*

Damit erhält unser Programm zugleich auch eine einheitliche Widmung:

- an die Träumer und Weltbeweger,
- an alle Jugendlichen und die es bleiben wollen.

bruno de greeve